

# Abstracts Jahrestagung 2023

Torsten Leuschner

## Plansprache als Traum und Vision: die internationale Welthilfssprachendebatte A.D. 1907

In Philipp Bloms Bestseller *Der taumelnde Kontinent: Europa 1900-1914* (dtv 2011) ist das Kapitel, in dem das Jahr 1907 behandelt wird, mit "Träume und Visionen" überschrieben. Die visionären Ideen, die darin zur Sprache kommen, reichen von internationaler Abrüstung über Kubismus, Reformpädagogik und Nudismus bis hin zu Pazifismus und Theosophie. Eines der meistdiskutierten Themen jenes Jahres wird dagegen mit keinem Wort erwähnt: der Traum von einer planmäßigen "Welthilfssprache", die alle Völker und Nationen in einer gleich-berechtigten Kommunikationsgemeinschaft vereinen sollte.

Gegenstand des Vortrags sind Zwischenergebnisse eines informellen interdisziplinären Forschungsprojekts über die öffentliche Debatte, die in und um 1907 über die Notwendigkeit bzw. den Nutzen einer solchen Sprache geführt wurde. Um uns diesem ebenso lebendigen wie aufschlussreichen Diskurs zu nähern, nehmen wir Abstand von dem berüchtigten "Ido-Schisma", mit dem das Jahr 1907 in der Plansprachen-Historiographie gewöhnlich in Verbindung gebracht wird, und lassen stattdessen eine bunte Reihe internationaler Konferenzen Revue passieren, die in den Monaten Juli bis September 1907 in Europa stattfanden: den 3. Esperanto-Weltkongress in Cambridge, den 8. Zionistischen Weltkongress in Den Haag, den 7. Internationalen Sozialistenkongress in Stuttgart, den Internationalen Anarchistenkongress in Amsterdam, den 16. Weltfriedenskongress in München und die 5. Internationale Delegierten-konferenz der nationalen Gewerkschaftszentren in Kristiania (Oslo). Nicht bei allen diesen Zusammenkünften stand die Welthilfssprachenfrage als solche auf der Tagesordnung. Vielmehr nutzen wir die Kongresse als Prisma, um querschnitthaft den Diskussionsstand um 1907 zu eruieren: Welche Relevanz hatte diese Frage für unterschiedliche organisierte Milieus? Wie wurde ggf. über sie diskutiert und entschieden? Dabei liegt der Fokus auf deutschsprachigen Quellen und kommen auch Sprachwissenschaftler und -philosophen zu Wort, die sich außerhalb der genannten Bewegungen äußerten.

---

**Bernd Krause**

## **Die Plansprache Ygyde – ein Porträt**

Im Vortrag wird die philosophische Plansprache Ygyde (entstanden 2002, im Internet veröffentlicht 2004) vorgestellt. Präsentiert werden Buchstaben- und Zeichenbestand (samt eigener Schrift), Wortbildungsmethoden, Satzbau sowie sprachinterne "Besonderheiten", d.h. spezielle Bildungen und Varianten der Sprache, "mnemonic hints" u.a.

**Vera Barandovská-Frank**

## **Wie kann man die Plansprachen typologisieren?**

In den interlinguistischen Kursen in Posen haben sich meine Studenten intensiv mit Typologie von Plansprachen befasst in der Hoffnung, dass eine vollständige oder mindestens überschaubare Kategorisierung möglich wäre. Wir, und besonders Szilva Szabolcz, deren Abschlussarbeit ich im Lehrbuch „Interlingvistiko“ benutzte, kamen zur Schlussfolgerung, dass es nicht möglich ist. Leider werden die Begriffe „Typologie“ und „Klassifikation“ oft verwechselt, sogar in der Rezension von Klaus Schubert: „I could imagine presenting the fifteen or so classifications of planned language systems discussed in the book by means of a uniform set of criteria developed by the author herself along terms of general grammar, semantics and pragmatics.“ Klassifikation ist die höchste Stufe der Typologisierung, wobei die Klassen streng begrenzt, erschöpfend und mutuell exklusiv, d.h. komplett unterschiedlich sein sollen. Dies ist bei den Plansprachen kaum möglich. In der Typologie ist dagegen der Übergang zwischen einzelnen Typen eher kontinuierlich und manche Elemente lassen sich nicht typologisch einordnen. Das ist der Fall von Plansprachen, bei deren Erfassung man von verschiedenen Kriterien bezüglich Konstruktion, Zweck, Realisation, Sozialisation usw. ausgeht. Ich bemühe mich, die Geschichte und Trends der Typologisierung zu beschreiben, ohne Garantie, dass eine objektive Lösung zu finden sei.

**Cornelia Mannewitz**

## **Russisch und Ukrainisch im Sprachvergleich**

Sprachwissenschaftliche Laien fragen oft, wie nahe die Sprachen Russisch und Ukrainisch einander stehen. Es werden Vergleiche mit dem Verhältnis Deutsch-Niederländisch bemüht. Im Extremfall lautet die Frage sogar, ob Ukrainisch überhaupt eine eigene Sprache sei. Doch wie ist es wirklich? Vergleichende Blicke auf verschiedene Ebenen der beiden Sprachsysteme können das klarer machen.

**Deniz Sarikaya**

---

## **Pride and prejudice: Wittgenstein on Esperanto and some thoughts on the organicity of formal languages**

Wittgenstein famously criticised Esperanto, due to his view of language as organic and indissociable from forms of life. In this chapter, we argue that Wittgenstein's criticism of Esperanto is based on prejudice, likely because he perceived similarities between it and the efforts of mathematical and logical formalization of his time. These similarities are, however, limited, and Esperanto is not in opposition to Wittgenstein's views of language in practice. We extend this argument to make the case that modern programs that may seem to pursue formal standards, like Large Language Models, are subjected in part to similar (but different) organicities.

This is joint work with José Antonio Pérez-Escobar (ENS Paris).

**Michele Gazzola**

## **Interlinguistik als Bereich der Sprachenpolitik und -planung LPP**

In diesem Vortrag wird beschrieben, wie die Interlinguistik als akademisches Forschungsgebiet erfolgreich in das breitere Feld der Sprachenpolitik und -planung (Language Policy and Planning - LPP) integriert werden kann. Es wird auch geschrieben wie Interlinguistik innerhalb der Moral- und Sozialwissenschaften im Allgemeinen, einschließlich der Linguistik und der Politikwissenschaft, eine größere Sichtbarkeit erhalten kann. Einerseits untersucht die Interlinguistik geplante Sprachen und konzentriert sich somit auf die Korpusplanung einer Sprache. Die Korpusplanung ist in der Tat ein zentraler Bestandteil der LPP, und Plansprachen stellen ein extremes Beispiel für eine Korpusplanung dar, die aus der Perspektive der internen oder strukturellen Linguistik analysiert werden kann. Der zweite Aspekt betrifft die Verwendung von Plansprachen. Die Interlinguistik ist für LPP-Forschung nützlich, weil sie die kommunikativen Angewohnheiten der Sprecher und Lerner der Plansprachen untersucht. Dies kann nützlich sein, um die Reaktionen der Sprechergemeinschaft auf die Korpusplanung im Allgemeinen zu verstehen. Schließlich untersucht die Interlinguistik die ideologischen und psychologischen Einstellungen von Sprechern (und Nicht-Sprechern) geplanter Sprachen sowie die (utilitaristischen und ideologischen) Werte, die die Menschen zum Erlernen geplanter Sprachen bewegen. In diesem Sinne kann die Interlinguistik nützliche Ergebnisse für die Statusplanung liefern, die eine weitere wichtige Komponente der LPP ist. Zwei im Jahr 2023 erschienene Bücher in LPP werden als Beispiele vorgestellt, nämlich „Epistemological and Theoretical Foundations in Language Policy and Planning“, und „The Routledge Handbook of Language Policy and Planning“.

**Mira Sarikaya**

## **Planung von Sprache und Bedeutung – Begriffsreichweite als epistemische Kategorie**

Können wir Begriffe (und die sie bezeichnenden Terme) normativ ändern und unserer Zeit und unseren Wünschen anpassen? Es gibt verschiedene Theorien darüber, wie stark unser Einfluss auf Begriffe ist und unter welchen Bedingungen intendierter begrifflicher Wandel möglich ist. Der Vortrag stellt die Idee einer Kategorisierung anhand der Reichweite von Begriffen vor, welche eng mit unserer möglichen Einflussnahme verknüpft ist.

**Ilona Koutny**

## **Höflichkeit im Esperanto – ein Vergleich mit anderen Sprachen**

Sprachliche Höflichkeit – ein wichtiger Faktor für erfolgreiche Kommunikation – hat sich in verschiedenen Kulturen entwickelt. Welche Standards gelten auf internationaler Ebene? – Dieses Problem tritt auf, wenn Englisch oder Esperanto als Verkehrssprachen genutzt werden. Die Autorin versucht, anhand einer Umfrage (Teilnehmer aus 30 Ländern auf 4 Kontinenten) Standards für die internationale Esperanto-sprechende Gemeinschaft festzulegen. Sie untersucht Begrüßungen, Anreden, Bitten und deren Ablehnungen.

Die Fragen hängen auch mit Missverständnissen zusammen, die aufgrund kultureller Unterschiede trotz der transparenten Struktur von Esperanto auftreten können, und mit Korrekturen, die aufgrund des hohen Sprachbewusstseins von Esperanto-Sprechern oft vorkommen. Auch Konversationstabus werden untersucht. Die Analyse kommt zu dem Schluss, dass die Kommunikation und die verwendeten Sprachformen im Esperanto wegen der Zugehörigkeit zur selbstgewählten Sprachgemeinschaft und der einfachen, eindeutigen Sprachstruktur unmittelbarer sind.